

Werbungs- und Anzeigen- (Ankündigungen) werden in der Verlags- und Buchdruckerei und Papierhandlung des Verlegers, H. J. C. v. S. (Nr. 1) entgegen- genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren An- kündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 6 mal gespaltene Zeile, die 10 mal gespaltene Zeile mit 1 Krone für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im feinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückverlangt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Polmer Tagblatt.

Das Blatt erscheint täglich, ausgenommen an Feiertagen, um 6 Uhr früh. Die Abonnementspreise sind in der Buchdruckerei und Papierhandlung des Verlegers, H. J. C. v. S. (Nr. 1) bekannt. — Einzelhefte sind zu haben bei den Buchhändlern in der Provinz. — Preis für den Abnehmer: von 3 bis 5 Uhr nachmittags. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Postung im Laufe durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der höchsten Postgebühren. — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkauf in allen Straßen.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dubel. — Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Vorbeck. — Verlag: Druckerei des „Polmer Tagblattes“, Pösa, Via Besenghi 20.

X. Jahrgang.

Pösa Dienstag 27. Jänner 1914.

Nr. 2685.

Politischer Tagesbericht.

Im russischen Staatsrat hielt anlässlich der Verhandlungen über das Alkoholmonopol der ehemalige Ministerpräsident Graf Witte eine Rede, in der er die wenig zweckentsprechende Verwendung der aus dem Alkoholmonopol der Staatskassa zufließenden Mittel rügte und seine Kritik mit statistischen Daten belegte. Die Einnahmen dieses Monopols betragen sich auf mehr als eine Milliarde Rubel. In den letzten zehn Jahren ist das Mehrerträgnis zu einer halben Milliarde angewachsen. Von diesen Einnahmen wurden aber nur 160 Millionen Unterrichtszwecken zugewendet, so daß aus der Veräußerung dieses Lasters dem Volke keine besondere Wohltat erwuchs. Insbesondere ist für die Bekämpfung des Alkoholismus in der russischen Bevölkerung sehr wenig geschehen. Im Gegenteil, die russische Regierung fördert in einzelnen Gegenden den Genuß von geistigen Getränken und bedient sich in gewissen Fällen dieser amerikanischen Methode zur Ausrottung ungesünder Volksstämme. Mit Recht hob der Graf Witte hervor, daß es angebracht wäre, durch neue Anleihen das Jahresbudget zu belasten, als sich durch Ausnützung einer unmoralischen Steuer die notwendigen Geldmittel zu beschaffen. Der Präsident des Staatsrats suchte den Eindruck dieser Ausführungen zu schwächen. Die Mehrerträge der letzten Jahre erklärte er aus der Vertreibung der alkoholischen Getränke und aus ihrer auf technischer Verbesserung beruhenden billigeren Produktionsweise. Der durchschnittlich Alkoholverbrauch im Lande habe sich im Laufe der letzten Jahre nicht verändert. Er mußte somit zu geben, daß zur Einschränkung dieses Lasters seitens der Regierung gar nichts oder doch sehr wenig geschehen ist, und die platonischen Versicherungen, die Regierung sei seit Jahren auf diesem Gebiete eifrig tätig, könnten keinen verständigen Mann im russischen Staatsrat über die desolaten Verhältnisse in der Wirklichkeit hinwegtäuschen. Diese Debatten im russischen Staatsrat besitzen für uns Südböden eine besondere Aktualität. Denn mit Ausnahme von Galizien gibt es wohl kein Land in Oesterreich, wo dem Alkoholgenuss leidenschaftlicher gekrönt würde, als eben in unseren Gegenden. Der Alkohol vernichtet ganze Generationen oder vermindert zumindest ihre Leistungsfähigkeit. Die erschreckend große Zahl von Morden und anderen Verbrechen sind seine Wirkungen, seine übermäßige Produktion beeinträchtigt nicht wenig unsere Landwirtschaft. So wäre die Einführung des Alkoholmonopols in Oesterreich, allerdings nur zu seiner rationellen Ausrottung, eine dankbare Aufgabe für unsere Regierung, durch deren Ausführung

unseren Finanzen und der Volkswirtschaft ein großer Dienst erwiesen wäre. Doch vermögen derartig große Entwürfe die Aufmerksamkeit unserer Völker im gegenwärtigen Augenblick nicht zu fesseln.

Albanien steht im Vordergrund unseres Interesses; die Probleme, die daran geknüpft sind und in denen die Bedingungen enthalten sind für das künftige Gedeihen unseres Reiches, erheischen eine beschleunigte Lösung. Wir müssen deshalb die Verwirklichung von Plänen selbst von solcher Tragweite, die innere Angelegenheiten unseres Staates betreffen, auf günstigere Augenblicke verschieben. Denn wir haben noch nicht die erste Etappe in der ökonomischen Eröberung des neuen Landes erreicht und die Zeit drängt. Der Sicherung unserer Sonderstellung in Albanien müssen wir zunächst unsere besten Kräfte widmen und diese Aufgabe dürfen wir keinen Augenblick außer Acht lassen. Ein Wiener Blatt (Die Zeit) kommt uns an dieser Stelle mit einer trefflichen Bemerkung zu Hilfe: „... eines wäre zu wünschen, daß nämlich Oesterreich-Ungarn nicht vergesse, daß Albanien ihm sein Dasein verdankt und daß es demnach bestrebt sein muß, bei der Lösung der neuen Aufgabe den ihm gebührenden Teil zu verlangen.“ Doch ist uns mit der warmen Anerkennung unserer Verdienste durch einen scheidenden Staatsmann, den wir gestürzt haben, und der Courtoisie der Witte eines neuen Regenten wenig geholfen. Schöne Redewendungen und höfliche Phrasen sind nur dann in der Politik von Wert, wenn man darum reale Vorteile umtauschen kann. Bisher aber haben wir sentimentale Beteuerungen mit klingender Münze bezahlt. Dies wird nicht besser, wenn ein obskurer Feind sich die provisorische Leitung des jungen Staatswesens übernimmt und die Demission des stürzten Esad Pascha spielt hierbei keine Rolle. In einem sozial so vielgestalteten Lande wie Albanien hat die zeitweilige Bedeutung eines Feudalherren viel zu wenig Beständigkeit, um darauf bauen zu können. Das unruhige Charakterelement des Albaners hat sich in den bisherigen Umsturzversuchen noch lange nicht erschöpft und die Feudalherrschaft von heute kann morgen zur Demagogie der Volksherrschaft ausarten. Deshalb ist stille, unauffällige, aber desto intensivere Arbeit geboten und wir können nicht umhin, als zum hundertsten Mal auf ein Vorbild weisen — Italien.

Auch die Jungtürken haben Albanien noch immer nicht aufgegeben und die Garanti unter den albanischen Woiwoden verrät uns die rastlose Tätigkeit ihrer Emisäre. Offiziell beschäftigt man sich in Konstantinopel nur mit der Ausgestaltung des Heeres. Enver Pascha arbeitet mit Hilfe der deutschen Militär-

mission an der Schöpfung einer modernen schlagfertigen Armee von 200.000 Mann Friedensstand. Die Kosten ihrer Erhaltung gibt er mit 138 Millionen Francs jährlich an. Zu diesem Zwecke hat er in Konstantinopel 800 Offiziere aus der Provinz zusammengezogen, die mit den 200 Offizieren, die sich bereits in Konstantinopel befanden, den Kern des neuen Heeres bilden sollen. Bei ihrer Auswahl hat er sich nur vom Gesichtspunkt ihrer Verwendbarkeit und Leistungsfähigkeit sowie ihres Alters leiten lassen. Denn Enver Pascha verspricht sich nur von einem jugendlichen Offizierskorps eine erfolgreiche Tätigkeit bei seinen Reformarbeiten. Auch die Subskription zur Vermehrung des Flottenbestandes schreitet rüstig vor. Bisher ergab sie 1.200.000 Piaster. Es ist deshalb begreiflich, daß sich die türkische Regierung bei solcher Begeisterung und solchem Opfermut mit der Entscheidung der Großmächte in der Inselfrage noch immer nicht abfinden kann.

Vom Tage.

Bucheinsicht und Amnestie.

Die Personalsteuer-Novelle wurde soeben verlautbart, ein Gesetz, mit dessen Inhalt und Werdegang sich die Öffentlichkeit seit Jahren beschäftigt hat. Die Veränderungen in der Steuerkassa, die bedeutende Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums, wie auch vielfache anderweitige Rücksichtnahmen auf wirtschaftlich weniger leistungsfähige Elemente, dagegen wiederum der Ausschlag für minder belastete Haushalte — in der Öffentlichkeit fälschlich „Junggesellensteuer“ genannt — die zahlreichen Bestimmungen zur vollsten Sicherung der Parteirechte im Veranlagungs- und Strafverfahren, speziell aber die Institution der sogenannten (obligatorischen) Bucheinsicht und die Einräumung einer weitgehenden Amnestie wurden auch in den Kreisen der Steuerpflichtigen eingehenden Erörterungen und Kritiken unterzogen.

Nach der Ansicht der Regierung liegt in der Institution der obligatorischen Bucheinsicht, die nach dem neuen Gesetze jetzt zur Anwendung kommt, ein neues Mittel zur Feststellung des Einkommens der Steuerpflichtigen. Diese Institution im Zusammenhange mit der umfassenden Amnestie wird voraussichtlich bewirken, daß auch jene Steuerpflichtigen, deren Verhalten bisher an Rückhaltlosigkeit zu wünschen übrig ließ, sich in Hinblick auf die restlose Betätigung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten auf dem Gebiete der direkten Personalsteuern bestimmen werden.

Der Liebe ewiges Licht.

Ein Roman aus dem Bande der Mitternachtssonne.
Von Erich Friesen.

23 Nachdruck verboten.
„Verzeihen! Verzeihen!“ wiederholt Gunnar bitter, und der tiefe Groll, der in seiner Stimme nachzittert, greift Ebbas Herz. Verzeihen und vergessen ist zweierlei... Aber — meine Schwester ist krank. Schwerekrank. Es ist vielleicht ihr letzter Wunsch vor ihrem Tode. Und —

„Ich werde ihren Wunsch erfüllen.“
Minister Wybrands beginnt, mit langen Schritten hin und her zu schlurfen.

„Natürlich —“ knurrt er in sich hinein. „Hätt' mir's schon denken können! Jedes Weib zieht Unheil nach sich. Hätt' ich diese hier nicht —“ sein ausgestreckter Finger deutet auf Ebba, die angsterfüllt dem Gespräch der beiden lauscht — „hätt' ich diese hier nicht bei mir aufgenommen —“

„Vater! Vater!“ schreit Ebba schmerzhaft auf.
Gunnar zuckt zusammen bei dem wehen Klang ihrer Stimme. Er hatte während der letzten Minuten die Anwesenheit seiner Cousine ganz vergessen. Jetzt geht er rasch auf sie zu und ergreift ihre schlaff herabhängende Hand.

„Kein Wort gegen Ebba, Dunkel Herr! Sie brachte uns nur Sonnenschein ins Haus!“

Doch ach — sein Händedruck ist ohne Wärme! Und seiner Stimme fehlt das leise Wehen tiefen Gefühls. Und in dem Bild seiner Augen ist nichts mehr zu lesen von der Flamme der Leidenschaft, die Ebba noch vor kurzem mit wonnigem Entzücken erfüllte.

Nur Güte, Mitleid und tiefe Traurigkeit drückt sein ganzes Wesen aus — nichts weiter.
Hastig entzieht Ebba ihm ihre Hand.

Und ohne noch ein Wort zu sprechen, eilt sie davon, hinab in ihr Zimmer.

Das blasse Licht der Mitternachtssonne erfüllt den ganzen Raum mit einer geheimnisvollen, gedämpften Helle. Aus dem Kräutergarten unten hauchen aromatische Dämpfe bis zu ihr herauf. Und ihren erregten Nerven ist es, als schwebte über all den Dämpfen das giftig süße Aroma des „Cupressinum“.

Mit gerungenen Händen sinkt sie nieder auf ihr Lager. Und heiße Tränen tropfen über ihre Wangen.

Ach, wo ist die Energie geblieben, mit der sie vor kaum mehr als einem halben Jahr ihr neues Leben begann? Wo ist ihre Frauermürde und der stolze Gleichmut, die sie nie verliehen, selbst nie während der furchtbaren Zeit ihrer kurzen Ehe, und die ihr halfen, das Unabänderliche ruhig zu ertragen?

Bis vor kurzem noch wußte ihr Herz nichts von Unruhe. Trotz ihrer Verheiratung war sie im Herzen Jungfrau geblieben — mit dem vollen Seelenfrieden der Jungfrau.

Und jetzt? ...
Eifersucht, wahnsinnige Eifersucht hat das zarte Rosenband, das ihr Herz und das des Feindgeliebten miteinander verknüpfte, zerrissen. Ihre eigene Hand war es, die die vollerblickte Blume des Glücks, die ihnen so herrlich entgegendustete, abriß und in den Staub der Alltäglichkeit schleuderte!

Und tiefe Seufzer der Reue entringen sich ihrer Brust.

8.

Acht Tage später.
Feuchtkalter Gletscherwind bläst über Felsen und Meer. Schwere Wolken hängen am bleiernem Himmel. Ein leichter Nebel schwebt über der ganzen Natur.

In festlichem Schmuck prangen die Herrschaftsräume von Schloß Askö — bereit, Madame Karing von Solveg zu empfangen.

Noch einmal geht Ebba inspizierend von Zimmer zu Zimmer. Was der Park an Blumen bot, duftet in Vasen, auf Tischen und Gtagären.

Gerade will sie sich wieder zurückziehen — da gewahrt sie, wie Gunnar die breite Haupttreppe heraufkommt.

Sie hat ihn seit jener verhängnisvollen Nacht kaum gesehen. Es ist, als meide er sie absichtlich. Und bis ins Innere verlegt durch seine äußere Gleichgültigkeit, will sie auch heute mit kurzem Gruß an ihm vorübergehen.
(Fortsetzung folgt.)

Baut Artikel II der Personalsteuer-Novelle bezieht sich die Amnestie auf die allgemeine Erwerbsteuer, Rentensteuer, Einkommensteuer, Besoldungssteuer, Gebäudesteuer und auf die Militärlöse. Wer sich **f ü n f t i g h i n** rückfichtlich keiner dieser Steuern eines strafbaren Delikts schuldig machen wird, hat für die Vergangenheit weder die nachträgliche Änderung rechtskräftig vollzogener Bemessungen oder die Einleitung nachträglicher Neubemessungen noch die Einleitung von Strafverhandlungen rückfichtlich der genannten Abgaben zu befürchten — mögen seine **v o r** Kundmachung der Personalsteuer-Novelle überreichten Steuerdeklarationen auch unrichtig sein oder mag er die Ueberreichung der ihm nach dem Gesetze zur Pflicht gemachten Belenstniss- und Erklärungen auch ganz unterlassen haben. Diese macht es für die Amnestie auch keinen Unterschied, ob die vom Gesetze verpönten Handlungen und Unterlassungen tatsächlich zu einer vollen oder teilweisen Vereitelung der Steuerbeschreibung geführt haben oder nicht.

Wird dagegen ein Steuerpflichtiger künftighin wegen eines **n a c h** **K u n d m a c h u n g** der Personalsteuer-Novelle begangenen Deliktes wegen einer der genannten Steuern bestraft, so würde er die Wohlthaten der Amnestie für die letzten drei Jahre allerdings verlieren. Es besteht demnach ein Generalpardon für alle Vergangenheit, aber nur für jene, die in Zukunft ihren fernerlichen Verpflichtungen im vollen Umfange nachkommen.

Artikel II der Personalsteuer-Novelle enthält ferner noch weitgehende Erleichterungen für jene Steuerpflichtigen, gegen die Steuer-Strafuntersuchungen in erster oder zweiter Instanz bereits anhängig sind. Diese Bestimmungen haben erfreulicherweise wohl nur für einen sehr beschränkten Kreis der Steuerpflichtigen größeres Interesse. Ueberdies werden die in Untersuchung Befindlichen über die ihnen aus der Amnestie erwachsenden Vorteile sowie über die Schritte, die zum Erlangen dieser Vorteile erforderlich sind, von den Untersuchungsbehörden individuell verständigt werden.

Beide Neuerungen — Amnestie und die Möglichkeit der Rückficht — werden auch gewiß einen bestimmenden Einfluß auf die künftige Entwicklung der Veranlagung und auf eine wesentliche und dauernde Besserung des Verhältnisses zwischen den Steuerpflichtigen und den Veranlagungsorganen nehmen. — Voraussichtlich werden sich die Letzteren nun nicht mehr veranlaßt sehen, die Steuerpflichtigen erst im Wege wiederholter Vorhalte, Vorladungen und Inquisitionen an eine rückhaltlose Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu erinnern. Den Steuerdeklarationen wird eine größere Bedeutung für die Veranlagung zukommen, indem diese ein verlässliches und daher sicheres Fundament der Veranlagung bilden werden. In demselben Maße jedoch wird natürlich auch die Verantwortlichkeit der Patenten für die Richtigkeit ihrer Angaben steigen.

Nachahmendwert. In der jüngsten Zeit tauchen fast wöchentlich andere Gerüchte über Schiffsanläufe der Türkei auf und es muß dormalen entschieden zugegeben werden, daß die in Rede stehenden Gerüchte nicht jeder Grundlage entbehren. Das osmanische Reich will das Jahrzehnte hindurch Versäumte jetzt feberhaft nachholen und entfaltet auf diesem Gebiete eine Aktionsfähigkeit, die alle bisherigen, die Exporthebung der türkischen Seemacht ins Auge gefaßten Bestrebungen einfach in den Schatten stellen und die kühnsten Erwartungen übersteigen. Von den bereits fixierten Schiffsanläufen, deren Richtigkeit sich inzwischen bestätigte, unterhandelt die Pforte jetzt behufs Erwerbung eines Panzerkreuzers mit der italienischen Regierung und soll außerdem mit der brasilianischen Regierung zwecks Anlaufes des Ueberdreadnoughts „Admirale Dellatorre“ Bourparlers angebahnt haben. Und alle diese Kieleneinkäufe haben sowohl ihre moralische, wie — last not least — materielle Unterlage. Heute ist die nationale Kollekte für den Flottenverein zu einer Manie geworden. Jeder: Sultan und Prinzen, Minister und Generale, Staatsbeamte und Offiziere, Militär und Zivil, Moslems und Nichtmosammedaner, treten vor die Urne und tragen zur nationalen Spende ihr Scherlein bei. Der Sultan, die Prinzen, die Generale und Minister sollen auf ihre Bezüge 6 Monate Verzicht geleistet haben zugunsten des Flottenvereins und die Staatsbeamten und Offiziere sollen zwei Jahre hindurch jährlich zwei Monatsgehälter für denselben Zweck abgetreten haben. Allein dieser Betrag beläuft sich auf etwa 4 1/2 Millionen türkischer Pfunde (etwa 100 Millionen Kronen), wobei die nationale Kollekte sich bisher — binnen kaum drei Wochen — auf über 30 Millionen Francs bezieht. . . Soll uns auch die Türkei überflügeln?

Begoud in Triest. Er kommt auch nach Triest seine Kunst zeigen. Er, der Herrscher der Luft, der weltberühmte Begoud. Der junge französische Aviatiker ist mit einem Schlag allbekannt geworden. Er brauchte nur einmal mit dem Kopf nach unten fliegen und schon war er in aller Munde. Er war der erste, der in der

Luft kopfüber stürzte und doch nicht — stürzte, er war der erste, der sich in der Luft drohligdreist überschlug, mit seinem seitwärts geneigten Aeroplan schief flog, eine ganze Reihe von „S“ in die Luft zeichnete und gar einige tadellose „8“ beschrieb. Ein solches Phänomen raunte in den Weltstädten, wo Begoud seine Kunst darbot, freilich alle an. Und der Berwegene kam zu Geld und Ruhm. — Am 1. und 2. Februar wird Begoud seinen Totentanz in der Luft auch in Triest vorführen. In Zaula bei Triest wird mit Eifer an der Umzäunung des improvisierten Flugplatzes gearbeitet, Tribünen werden hergerichtet, ein Hangar gebaut. Begoud kann den Triestern nur zwei Tage seiner Kunst gönnen. Wir wollen hoffen, daß ihn das Glück an der Adria nicht verrät. Von amtswegen sind ihm die Glückwünsche schon überbracht worden. Es wurde ihm nämlich von der politischen Behörde und dem Militärfeldkommando bedeutet, daß seinen Kunstproduktionen in den — anderen Aviatikern verboten — Lüften des Küstengebietes nichts entgegenstehe. Fliegerheil!

Die dalmatinische Wahlreform. Am 21. d. hielt ein aus Vertretern aller Parteien zusammengesetzter Ausschuß in Zara eine Sitzung ab, bei der als einziger Programmpunkt die dalmatinische Wahlreform besprochen wurde. Zu dieser Beratung entsendeten alle Parteien ihre geschultesten Politiker, die Regierung war durch zwei Statthaltereibeamte vertreten. Die Beratungen setzten vormittags ein und wurden nach einer Mittagspause wieder aufgenommen. Interessant dürfte es sein, daß sich die Vertreter der Regierung in erster Linie gegen das allgemeine Wahlrecht aussprachen. Die Regierung steht auf dem Standpunkte der Interessenvertretung, ist jedoch der Einführung einer neuen Volkskurie für Nichtsteuerzahler nicht abgeneigt. Sie ließe diese Neuerung zu, aber unter der strikten Bedingung, daß die Zahl der Wähler dieser Kurie nie die Zahl aus den anderen Kurien zusammen übertreffe. Betreffs der Kurieneinteilung wurde in der Hauptsache ein Einvernehmen erzielt. Es sollen nach diesem Entwurfe drei Kurien geschaffen werden und zwar die der Großsteuerzahler, der Kleinsteuerzahler und eine Volkskurie, deren Wähler keine Steuern zahlen. Nach diesen grundlegenden Vereinbarungen übergab die Kommission zum schwierigsten Teil der Beratungen, zur Wahl einteilung. Die Schwierigkeiten des heiklen Punktes zeigten sich schon anfangs. Es kam zu Uneinigigkeiten, die zur Vertagung der Konferenz führten. Es stellte sich heraus, daß darüber die verschiedensten Ansichten herrschen, die ein Zusammengehen in einer bestimmten Richtung ganz ausschließen. Zu einer zweiten Konferenz wird der Ausschuß am 29. d. M. einberufen werden, die Zeit bis dahin sollen jedoch die Ausschüßmitglieder dazu verwenden, sich mit ihren parlamentarischen Klubs ins Einvernehmen zu setzen. — Es verlautet, daß sich die Regierung mit der Absicht trage, die Einberufung des dalmatinischen Landtages von der Erzielung eines Einvernehmens betreffs der Wahlreform abhängig zu machen.

Militärwissenschaftlicher Verein. Heute, Dienstag, den 27. I. d. M., 8 Uhr abends Vortrag des Hauptmanns Friedrich Ellison Edl. v. Kibler über „Natur, Sport und Militär in den winterlichen Bergen“.

Belohnungen. Vom I. u. I. Kriegsministerium, Marinektion, wurden mit Dekret belobt: für vorzügliche Dienstleistung als Sejamdetaloffizier S. M. S. Kaiser Franz Josef I.: der Linienschiffleutnant Johann Lashner; für vorzügliche Kommandoführung des I. u. I. Marinebataillons in Dienstin: der Linienschiffleutnant Erwin Horn; für vorzügliche Dienstleistung als dem I. u. I. Sejamdetaloffizier in Peking zugeteilter Offizier: der Linienschiffleutnant Bozidar Selinet und der Fregattenleutnant Robert Dürig.

Unser Südpolarfahrer. Das Schiff der österreichischen Südpolarpedition, das seit Monaten in Triest vor Anker liegt, sieht fetsam von den übrigen Fahrzeugen im Triester Hafen ab. Der alte Polarfahrer hat der starken Dora, die in den letzten Tagen in Triest herrschte, standgehalten und nicht den geringsten Schaden genommen. Früher war das Schiff noch so mlich tief gelegen, doch nun ragt es nach Lösung des Ballastes wieder einen halben Meter aus dem Wasser empor. Dadurch ist der Tier- und Pflanzenanfang an den Schiffswänden, die sich während der Ueberfahrt von Buenos-Aires im Atlantischen Ozean festgesetzt hatte, zum Vorschein gekommen. Die Vertreter der Firma und Flotilla, die hier vorgelagert, als das Schiff noch tiefer im Wasser lag, sind nun dem Untergang geweiht und müssen absterben. Professor Corry, der Direktor des Zoologischen Instituts in Triest hat die Gelegenheit wahrgenommen, um einige interessante Exemplare, die sich an der Schiffswand angeheftet hatten, abzunehmen. Dr. König hat den größten Teil des Tauwerkes des Schiffes herunternehmen lassen, um das noch im guten Zustande befindliche Material vor den Unbilden der Witterung zu schützen. Die Adaptierungsarbeiten auf dem Schiffe nehmen einen günstigen Verlauf.

Der 1100. Todestag Kaiser Karls des Großen. Morgen werden 1100 Jahre vergangen sein, seitdem Kaiser Karl der Große gestorben ist, der Schöpfer der Ostmark und des römischen Reiches deutscher Nation und der Begründer der deutschen Kultur des Mittelalters.

Neue Schulgebäude. Die I. I. Staatsrealschule und die Mädchenvolksschule waren bis jetzt unzulänglich untergebracht. Diesem Uebelstande wird schon Anfang 1914/15 abgeholfen sein. Auf dem Platz, wo sich bisher die Ringelspiele, die Schau- und die Schießbuden befunden haben, werden die beiden Schulen in eigenen mit allen neuzeitlichen Errungenschaften versehenen Gebäuden untergebracht. Die Bauarbeiten hat die Unternehmung Ubaldo Nasimbeni übernommen. Mit den Arbeiten, die etwa eine Million beanspruchen, wurde bereits begonnen. Den Behörden, vor allem der I. I. Bezirkshauptmannschaft, gebührt für die so sehr befriedigende Erledigung einer Angelegenheit, die seit Jahren zu den Uebelständen der Stadt zählte, die wärmste Anerkennung.

Freigesprochen. Die Leser werden sich erinnern, daß beim Zusammenbruche der nationalliberalen Stadtverwaltung außer mehreren Beamten der städtische Rechnungsrat Dr. Anton Pefante verhaftet worden sei, ein Mann, bekannt als heftiger Gegner der Nationalliberalen. Daß die Öffentlichkeit, die ihn bis dahin als Ehrenmann betrachtet hatte, mit dieser ihrer Meinung nicht im Unrechte gewesen war, bewies später der Ausgang des Rovigner Prozesses, in dem Dr. Pefante freigesprochen wurde, und beweist jetzt das von der Gemeindebehörde wider ihn durchgeführte Disziplinarverfahren. Dr. Pefante wurde unschuldig befunden und als Beamter der Gemeinde in alle seine Rechte wieder eingesetzt. Es ist bedauerlich, daß die Verkettung böser Verhältnisse einen ehrlichen Mann in den Kerker gebracht und ihn lange Zeit der Misachtung seiner Mitbürger ausgesetzt habe.

Von der Lega nazionale. In der letzten Hauptversammlung der Lega nazionale, welche am vergangenen Sonntag im Fenicetheater in Triest abgehalten wurde, wies man eine Jahreseinnahme von 251.842 Kronen aus.

Wichtig für Steuerzahler. Wie wir erfahren, ist neuerlich an jene Steuerbehörden, welche noch mit der Einkommensteuer-Bemessung für das Jahr 1913 im Rückstande waren, die strengste Weisung ergangen, die Veranlagung mit der größten Beschleunigung zu beenden. Es ist auch in Aussicht genommen, mit der Einforderung der Bekennnisse für das Jahr 1914 nicht früher vorzugehen, bevor nicht die Bemessung für das Jahr 1913 beendet sein wird. Aus diesem Grunde wird auch die Frist zur Bekennnislegung für das Jahr 1914 bis Ende März erweitert werden.

Fingierter Raubanfall. Vor kurzem hatte sich die hiesige Polizei mit einem sehr ungewöhnlichen Falle zu befassen. Am vorvergangenen Sonntag kam ein kaum fünfzehnjähriges Mädchen, Kind einer achtbaren Arbeiterfamilie, zur Polizei, um die Anzeige zu erstatten, es sei in der Via Krišto, vor dem Hause, in welchem seine Eltern wohnen, in räuberischer Weise überfallen, geknebelt, an Händen und an Füßen gefesselt und dann eines Taschens entäußert worden, in dem es seine Habsgüter aufzubewahren pflegte. Zur näheren Ausführung dieser Anzeige gab das Mädchen an, es habe am Samstag ein Kränzchen in der Via Kettuno besucht und sich gegen 10 Uhr abends auf den Heimweg begeben. Schon in der Nähe der Markthalle bemerkte sie einen Mann, der umso zudringlicher wurde, je näher sie dem Redolmoviertel kam. In der Nähe ihrer Wohnung drängte sie der Fremde auf eine Anhöhe, um sie unter Drohungen sich eigen zu machen. Sie wehrte ihn ab und floh, wurde aber eingeholt, vor dem bezeichneten Hause niedergeworfen, geknebelt, an Händen und Füßen gefesselt, beraubt, in den Schnee niedergeworfen und verlassen. Erst gegen 1 Uhr morgens, als die benachbarten Eltern sich auf die Suche nach ihrem Kinde machten, wurde sie gefunden und befreit. . . . Obwohl in dieser Darstellung manches Befremdliche zu finden war — ein Einzelner konnte, so stark er auch sein mochte, nicht gut ohne Aufsicht und Lärm die Knebelung und Fesselung durchführen — arbeitete das Amt der Scheinwaggen mit aller Kraft an der Aufklärung der geheimnisvollen Angelegenheit. Von dem Räuber war eine genaue Beschreibung nicht zu haben, man wußte nur, daß ihm an der linken Hand ein Finger fehle. Streifungen und Beobachtungen, in Gesellschaft des Mädchens vorgenommen, blieben ohne Erfolg. Indessen hatte aber die Anzeige in mehrere Behauptungen gemacht, die sich als erlogen erwiesen, und diese Feststellung erhärtete den Verdacht, daß es sich um einen fingierten Raubanfall handle. Man nahm das Mädchen in ein Kreuzverhör, und da stellte es sich heraus, daß kein Wort von der Geschichte wahr sei. Sie wird von den Eltern streng gehalten und muß beizeiten zuhause sein. Am letzten Samstag vergingen in Gesellschaft ihres Verehrers, mit dem sie nach dem Lange noch längere Zeit allein blieb, die

Kleiner Anzeiger

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea 8. 64

Kind in ein Kinderkubemädchen mit längerem Bewusstsein. Polcarpo 202, 1. Stod links. 129

Unmöbliertes Zimmer einer herrsch. Wohnng, im Zentrum der Stadt gelegen, ist prompt zu vermieten. Anzusage in der Administration des Blattes unter „Nr. 130“. 130

Zu vermieten: Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kabinett, Bad, Garten und Zubehör, oder 3 Zimmern, Kabinett und Bad, oder 2 Zimmern, Küche, Kabinett und Zubehör. Zu besichtigen von 10 Uhr bis 12 Uhr mittags in Polcarpo, Via Caldame 1. 128

Zu verkaufen ein großer moderner Wandspiegel, ein Bücherlästchen mit Tisch, eine elegante Petroleumlampe, Kleider, Diverses. Adresse in der Administration. 127

Möbliertes Zimmer, eventuell mit Kopf, zu vermieten. Via Trabonice 13, 1. St. 126

Große Wohnung zu vermieten; 5 Zimmer, 2 Dienstoffenzimmer, Badezimmer, Veranda, Gartenbenutzung, Boden, Keller. Via Tartini 24, 1 Stod. Auskunft beim Hausmeister. 125

Bedienerin für einige Stunden im Tag gesucht. Adress: unter „Nr. 123“ in der Administration. 123

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten, eventuell auch zwei. Anzusage von 2 bis 4 Uhr nachmittags Via Cenide Nr. 27, hochpartere links. 122

Vermittlung: Am 24. Jänner abends zwischen 8 und 10 Uhr wurden auf dem Wege Marinekasino—Via Sergia—Via Kandler—Riva—Molo Bellona oder im Kintheater „Edison“ oder „Deopolbo“ ein Paar goldene, in einer Schachtel verpackte Manschettenknöpfe (mit Korallen) verloren. Der Finder wird gebeten, dieselben mit Angabe seiner Adresse in der Polizeihauptwache abzugeben. 121

Zu verkaufen leberner Schreibtischstuhl, Salongarnitur, Badewanne s. kompl. Gasofen. Anzusage bei Puchar, Arjenstraße 3. 120

Gebildetes Fräulein, gefügten Alters, sucht Stelle als Stütze, Geschäftsführerin oder Expedientin. Klavierunterricht, Schulhilfe, Nähen, Handarbeiten, event. leichte Hausarbeiten. Gef. Anträge unter „Sympathie“ an die Administration. 119

Möbliertes Kabinett um 24 Kronen zu vermieten. Via Dante Nr. 15, 1. Stod links. 117

Deutsche Bedienerin sucht Stelle für ganzen Tag. Bicolo St. Nicolò 7, 3. Stod. 118

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Tartini Nr. 2. 116

Zweiter Herr für ein schön möbliertes Zimmer gesucht, dort selbst werden auch mehrere Herren in gute deutsche Mittag- und Abendkost genommen. Engl. Via Castelpola 34 1 Stod rechts. 65

Kadrigall, alt, guter Sänger, ist samt Wärmerliste preiswert zu verkaufen. Anzusage in der Administ. gr. 64

Lancaster-Dopp-Flügel „Zust-Blume“ mit Krupp'schen Topfwerkzeugen mit reichstem Pulver eingeschossen, ganz neu, in sehr schöner und solider Ausführung, wird verkauft. Näheres in der Administration. 66

Hausmeister wird gesucht. Via Milizia 15, 1. Stod. 107

Billiges Fleisch! Besende täglich franco per Nachnahme in 5 Kilo-Paketen frisches Rind-, Kalb- oder Schweinefleisch zu Kr 3.45, Schweinefleisch Kr 4.35, Schweinefleisch Kr 4.8, Geräuchertes Kr. 5.—, Geflügel Kr. 5.12. J. Vertovits, M. Ripese Nr. 22 (Ungarn). 102

Kind wird ein braves Mädchen für Alles bei deutscher Familie für sofort. Via Lacea 31, 1. St. 114

Stellen-Bureau Via Campomario Nr. 27 bis-a-bis Markthalle (früher Polcarpo) sucht Köchinnen, Stubenmädchen, Bedienerinnen, Kaffeebierin. 105

Hallo! Wohin? Natürlich gehen wir zum Schireh, Restaurant R. ptun, Via Rineroa. Dort hängen die Schuhe über die Keller und die Knödel sind 3 Kilo schwer. Das Mittagessen kostet 80 Heller, für gute Bekannte nur 40 Kreuzer. Reichhaltige Karte. 113

Schön möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas und separatem Eingang zu vermieten. Via Epulo 14, 1. St. 100

Möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas, zu vermieten. Via Ercole 13, 2. St. links. 101

Leeres Zimmer, eventuell mit Kopf, sucht ein Pensionist (Stabs-terre oder ersten Stod. Anträge unter „Pensionist“ an die Administration. 88

Dienstvermittlung. Maria Plamincec empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und dem Personal. Via Calbucci 11. 58

Junge schwarze Bodelbündin von Brioni weggenommen, hört auf den Namen Hegt. Abzugeben gegen entsprechende Belohnung Brioni, Villa Otto. 104

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad, mit allem Zubehör, ist sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi Nr. 37. 33

Elegante sonnige Wohnung, 4 Zimmer, Küche, gr. bes. Dienstrichs, Bad, Wasser, Keller, Dachboden, Waschküche und Garten. Einzige Partei. Für 1. März 1914 zu vergeben. Adresse in der Administration. 61

Bedienerin, die Kochen kann, wird gesucht. Anzusage bei Slamich, Via Promontore 16. 62

Geldarlehen erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4—6%, auch ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch „Diabol“. Estompe-Büro Dubavik, VIII. Károlyi-ua Nr. 71. 463

Tango-Heft. Ein Stk. Zwei Stk. Besten. Musik für Alle. 60 Heller. Vorrätig in der Schrimmer'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Maison de Blanc
E. PECORARI
Via Giulia 5

das größte Wäschehaus in Pola und deswegen die beste Einkaufsquelle

Damen-Taghemden	1 ^a Qualität	K 1.98
Damen-Beinkleider	„ „	> 1.50
Damen-Nachthemden	„ „	> 3.75
Damen-Leibchen	„ „	> —.98
Damen-Combinaise	„ „	> 7.50
Damen-Röcke	„ „	> 3.—
Leintücher aus 1 ^a Creas	„ „	> 3.—
Leintücher	„ „ mit à jour	> 4.75
Kopfpolster	„ „	> 1.50
Kopfpolster	„ „ mit à jour	> 2.50

Herrenwäsche, Strümpfe und Wirkwaren zu staunend billigen Preisen.

Läufer mit 1 ^a Spitzen und à jour	K 1.50
Nachtkastendeckerln (dtto)	> —.98
Dessertgarnitur mit breiten Spitzen und à jour (1 Tuch mit 6 Servietten)	K 16.50

Enorm billig! Enorm billig!

Blusen aus feinem Barchent	K 2.—
Blusen „ „ Crepp, mod. Fagon	> 4.80
Blusen „ „ Seide, „ „	> 7.50
Schöbe aus engl. Stoff (Okkasionspreis)	> 4.95
Englische Damen-Kostüme, Jacke und Schoß, mit Seide gefüttert (Partiepreis)	K 25.—

Reformschürzen, Putzschürzen für Damen und Kinder von 1 K aufwärts.

Eine große Partie Kinderwäsche wird nur für einige Tage zu Reklamezwecken verkauft, und zwar:

Chiffon-Hemden	K 1.10
Chiffon-Reform-Hosern	> 1.30
Chiffon-Röckerln	> 1.30

Das große Heimweh



Der neueste Roman von **Rudolf Herzog** beginnt jetzt in der „Gartenlaube“

Frisiersalon
STEIN
Via Cenide 15, I. St.

Mit unserem großen Lager von **Zöpfen, Locken, Reihern, Diadems, Spangen** usw. sind wir imstande jeden Kopf auf das Glänzendste auszustatten. Friseurinnen sind den p. t. Damen immer zu billigsten Preisen zur Verfügung. **Perücken** jeder Art werden verliehen zum Preise von **K 1.—** aufwärts.

Frauen nehmen bei Störungen (Blutstockung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehmes erprobtes garant. unschädliches Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiw. Dankschr. Eine grosse Schachtel K 4.65 portofrei. Diskrete Zusendung durch Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 105 (Niederlausitz), Frankfurt a. d. Oder. Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapester Versandstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 46

Neuer Stadtteil!
Erstklassige Baugründe am Monte Paradiso, Monte Rizzi, Monte Cappellella, Verudastraße, zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. Anfragen erbeten direkt an den Eigentümer Konrad Karl Exner, Bureau in Triest, Via Ruggero Manna 3. 30

Großes Lager in Matt- und polierten Möbeln, aller Art Sesseln, große Auswahl in Ein-sätzen und Matratzen mit Seegras-, Roßhaar- oder Wollefüllung

Philipp Barbalić
Via Sissano 12 — Via Diana 2
Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung. 24



„Penkala“-Stifte
zu haben bei **Jos. Krmpotić, Piazza Carli.**

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA** (AGENZIA DI POLA)

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.